

Stammdaten

Flussgebiet	Weser (4000)
Bearbeitungsgebiet	15 Oker
Ansprechpartner	NLWKN Betriebsstelle Süd Geschäftsbereich III, Aufgabenbereich 32
Gewässerkategorie	Fließgewässer (RW)
Gewässerlänge [km]	32,19
Alte Wasserkörper Nr.	15036
Gewässertyp	15_G Große sand- und lehmgeprägte Tieflandflüsse
Gewässerpriorität	2
Schwerpunktgewässer	ja
Allianzgewässer	nein
Zielerreichungs WK	nein
Wanderoute	ja
Laich- und Aufwuchshabitat	nein
Status	natürlich
Signifikante Belastungen	
Punktquellen - Prioritäre Stoffe, flussgebietssp. Stoffe	
Diffuse Quellen Abflussregulierungen und morphologische Veränderungen	

Bewertungen nach EG-WRRL, Stand 2015

Chemie	
Gesamtzustand	schlecht (3)
Überschreitung durch	Quecksilber in Biota Cadmium Fluoranthren
Ökologie	
Zustand/Potential	mäßig (3)
Fische	mäßig (3)
Makrozoobenthos Gesamt	mäßig (3)
Degradation	mäßig (3)
Saprobie	gut (2)
Makrophyten/Phytob.ges.	mäßig (3)
Makrophyten	mäßig (3)
Diatomeen	mäßig (3)
Phytobenthos	mäßig (3)
Phytoplankton	nicht relevant (U)
Allgemeine chemisch-physikalische Parameter	
Überschreitung	Pges
Flussgebietsspezifische Schadstoffe	
Überschreitung	Zink
Hydromorphologie	
Detailstrukturkartierung [%]	I II III IV V VI VII
	0 0 13 49 28 6 0
Wasserkörper kartiert [%]	96

Synergien

Naturschutz - FFH-Richtlinie (1992/43/EWG)

Aller (mit Barnbruch), untere Leine, untere Oker
(DENI_3021-331)

Naturschutz - EG-Vogelschutzrichtlinie (2009/147/EG)

Keine Synergien

Hochwasserrisikomanagement-RL (2007/60/EG)

DENI_RG_482_Oker

Sonstige Hinweise (z.B. zur Reihenfolge von Maßnahmen, Planungsvoraussetzungen)

Informationen zu besonders bedeutsamen Arten

beim Makrozoobenthos Rote Liste-Arten vorkommend;
Fischotter

Zusammenfassung der Handlungsempfehlungen

Die Oker im Unterlauf (von Schunter bis Aller) hat ein gutes Entwicklungspotential hin zum guten ökologischen Zustand (unabhängig vom chemischen Zustand), hat sie doch jetzt schon den mäßigen Zustand erreicht.

Überwiegender Belastungsfaktor sind die Strukturdefizite in Form eines eingetieften Profils tlw. mit Rückstaubereichen, wo Maßnahmen der Maßnahmengruppen 2-3 (je nach Flächenverfügbarkeit) mit weitestgehender Herstellung des Fließgewässercharakters sinnvoll wären. Die Rückstaubereiche wirken sich allerdings in diesem Wasserkörper nicht so negativ auf die Güteklasse aus wie im Mittellauf, wahrscheinlich wegen der höheren Strukturvielfalt, den freien Fließstrecken zwischendurch und den insgesamt geringeren Einträgen. Weitere sinnvolle Maßnahmen wären das Einbringen bzw. das Belassen (reduzierte Unterhaltung!) von Totholz und streckenweise die Entwicklung von Ufergehölzen. Da viele Flächen bereits in Landeseigentum sind und weitere erworben werden sollen, bestehen gute Möglichkeiten zur (eigendynamischen) Gewässer- und Auenentwicklung, welche auch vom GB IV (Naturschutz) verfolgt wird. Weiterhin könnten die diffusen Stoffbelastungen durch extensivierte Flächennutzungen reduziert werden. Leitbild für den guten ökologischen Zustand kann die freifließende Oker bei Neubrück und Volkse sein.

Defizitanalyse mit Handlungsempfehlungen für Maßnahmen

Relevanzen der Belastungen: 1 fachlich nicht relevant; 2 nicht feststellbar / nicht bekannt; 3 Belastung ist von untergeordneter Bedeutung; 4 Belastung spielt eine wichtige Rolle; 5 Belastung spielt eine entscheidende Rolle

1. Guter ökologischer Zustand / gutes ökologisches Potential erreicht:			Nein
Defizit und Ursache/Belastung	Relevanz	Bemerkung	Handlungsempfehlung
Angabe entfällt hier, siehe weiter ab Schritt 2.			

2. Wasserqualität; Saprobie und Sauerstoffhaushalt			
Defizit und Ursache/Belastung	Relevanz	Bemerkung	Handlungsempfehlung
nicht relevant / nicht feststellbar			

3. Wasserqualität; Allgem. chemisch- physikalische Parameter

Defizit und Ursache/Belastung	Relevanz	Bemerkung	Handlungsempfehlung
Punktquellen	3	GÜN-Daten 2009-2014: jährliche Überschreitungen bei Phosphat/Gesamtposphorwerten; tlw. auch erhöhte Chloridwerte Ursache KA Watenbüttel?	Neubau und Anpassung von kommunalen Kläranlagen
Punktquellen	3	Fluoranthenbelastung	Neubau und Anpassung von Anlagen zur Ableitung, Behandlung und zum Rückhalt von Misch- und Niederschlagswasser
Diffuse Quellen	4	Schwermetallbelastung aus dem Bergbau im Harz (Cadmium)	Sonstige Maßnahmen
Diffuse Quellen	4	Phosphorbelastung	Anlage von Gewässerschutzstreifen zur Reduzierung der Nährstoffeinträge

4. Flora defizitär

Defizit und Ursache/Belastung	Relevanz	Bemerkung	Handlungsempfehlung
Eutrophierung	5	Makrophyten und Algen indizieren Nährstoffbelastung	diffuse Einträge aus Landwirtschaft reduzieren (Gewässerrandstreifen, Extensivierung, Zwischenfruchtanbau etc.)
fehlende Beschattung	4	zumindest abschnittsweise fehlen beschattende Ufergehölze, weshalb ein übermäßiges Wasserpflanzen- und Algenaufkommen festzustellen ist	gruppenweise Ufergehölze fördern und entwickeln
starke Strukturdefizite	4	Rückstau, Eintiefung	s.u. Schritt 5

5. Hydromorphologie; Makrozoobenthos und / oder Fische

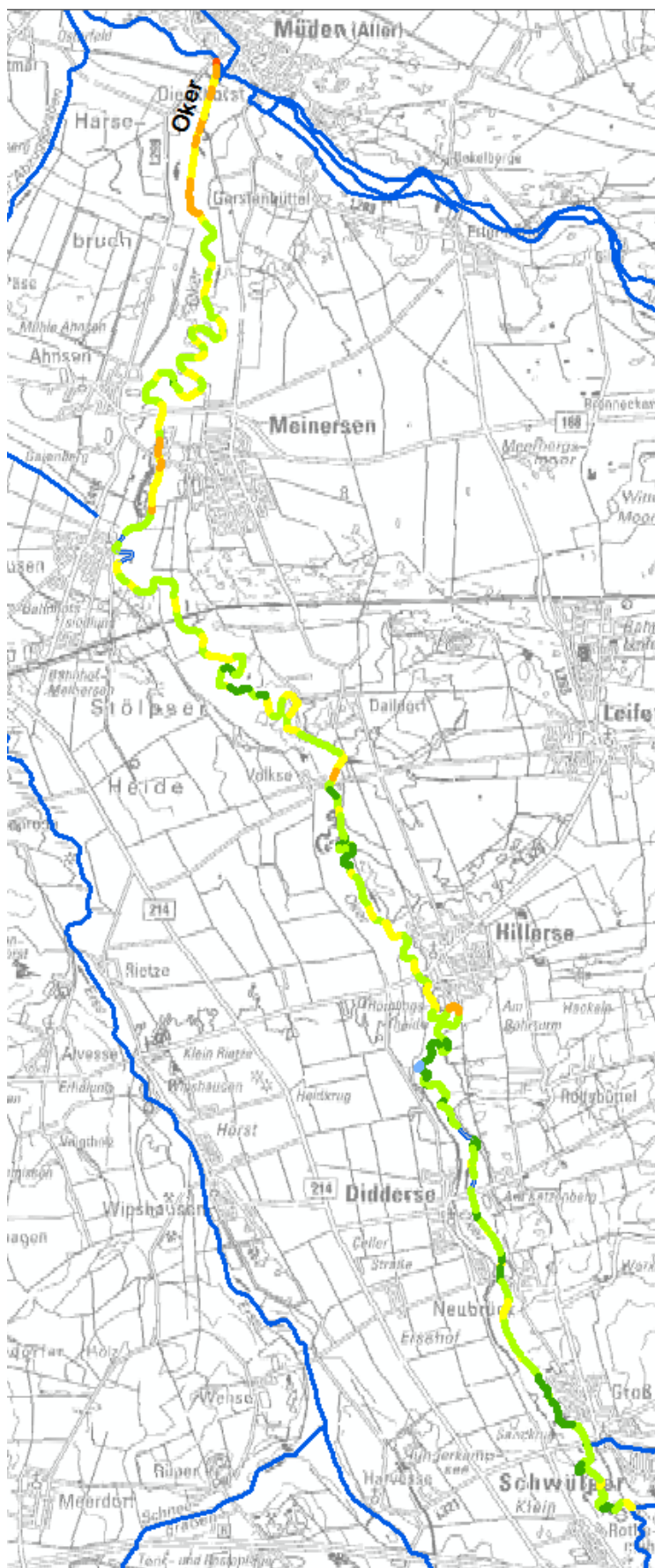
Wasserkörper bzw. Abschnitt	Defizit und Ursache/Belastung	Rele- vanz	Bemerkung	Maßnahmengruppe Niedersachsen	Maßnahmensteckbrief	Aktion	Handlungsempfehlung
15036_Gesamt	Gewässerverlauf und Bettgestaltung defizitär	5	Gewässer abschnittsweise eingetieft und begradigt mit geringer Strukturvielfalt; steile, bewachsene, teils befestigte Ufer; rückgestaut vor Seershausen; streckenweise aber auch mäandrierend mit naturnahen Strukturen (Neubrück, Volkse)	1 - Bauliche Maßnahmen zur Bettgestaltung und Laufverlängerung	1	nein	
15036_Gesamt	Gewässerverlauf und Bettgestaltung defizitär	5	s.o.	2 - Maßnahmen zur Förderung der eigendynamischen Gewässerentwicklung	2.1 - Gelenkte eigendynamische Gewässerentwicklung mit (moderatem) Anstieg der Wsp-Lagen	ja	prüfen, inwiefern mit od. ohne Wasserspiegelanhebung, Anstieg sollte aber wegen verfügbarer Flächen kein Problem darstellen
15036_Gesamt	Gewässerverlauf und Bettgestaltung defizitär	5	s.o.	3 - Vitalisierungsmaßnahmen im vorhandenen Profil	3.2 - Vitalisierungsmaßnahm en bei tiefenerodierten Gewässern bei weitestgehender Wsp- Neutralität bzw. moderater Anhebung der Sohl- und Wsp- Lagen	ja	
15036_Gesamt	Keine Ufergehölze	3	wirkt sich über fehlende Beschattung auch negativ auf die Wasserpflanzen- und Algenzustandsbewertung aus	4 - Maßnahmen zur Gehölzentwicklung	4.2 - Entwicklung und Aufbau standortheimischer Gehölze an Flüssen	ja	
15036_Gesamt	Festsubstrat defizitär	5	Totholz fehlt	5 - Maßnahmen zur Verbesserung der Sohlstrukturen durch den Einbau von Festsubstraten	5.2 - Einbau von Totholz	ja	auch als Strömungsenker wichtig

5. Hydromorphologie; Makrozoobenthos und / oder Fische

Wasserkörper bzw. Abschnitt	Defizit und Ursache/Belastung	Rele- vanz	Bemerkung	Maßnahmengruppe Niedersachsen	Maßnahmensteckbrief	Aktion	Handlungsempfehlung
15036_Gesamt	Beeinträchtigung durch Sand-/ Feinstoffeinträge und/oder Verockerung	4	Sandeintrag aus der Fläche	6 - Maßnahmen zur Verringerung der Feststoffeinträge und -frachten (Sand und Feinsedimente / Verockerung)	6.1 - Reduktion von Sand- u. Feinsedimenteinträgen aus oberflächigen Einschwemmungen	prüfen	
15036_Gesamt	Starke Abflussveränderungen	1		7 - Maßnahmen zur Wiederherstellung eines gewässertypischen Abflussverhaltens	7	nein	
15036_Gesamt	Aue beeinträchtigt	4	Acker-Grünland-Nutzung	8 - Maßnahmen zur Auenentwicklung	8.1 - Rückbau/Rückverlegung von Deichen, Verwallungen, Dämmen, Uferrehnen	ja	viele Flächen im Eigentum des Landes Niedersachsen (FFH-Gebiet), weiterer Flächenankauf/tausch sinnvoll
15036_Gesamt	Fehlende ökologische Durchgängigkeit	4	nachdem Querbauwerke passierbar, v.a. Rückstaubereiche problematisch	9 - Herstellung der linearen Durchgängigkeit	9	ja	oberhalb Seershausen prüfen: Rückstaubereiche aufheben/aufwerten
15036_Gesamt	Intensive Unterhaltung	4	bezieht sich v.a. auf Totholzräumung und Ufersicherungen			ja	ökologisch angepasste Unterhaltung v.a. im Bezug auf Totholz (s.o)
15036_Gesamt	Ursachen unklar	1				nein	

WK 15036 Oker (Unterlauf ab Schunter)

Gesamtbewertung Detailstrukturkartierung (DSK)



DSK-Gesamtbewertung im WK gesamt (km und %)

	unverändert	gering	mäßig	deutlich	stark	sehr stark	vollständig verändert
km	0	0,1	4,3	15,8	8,9	1,8	0,1
%	0	0	13	49	28	6	0

WK 15036 umfasst die Oker von unterhalb der Schuntermündung bis zur Mündung in die Aller. Die Struktur ist zur Hälfte deutlich verändert, ein Drittel des WKs ist strukturell stark bis sehr stark verändert. Tief eingeschnittene Profile mit steilen Ufern und geringer Tiefen-, Breiten- und Strömungsvarianz sowie einige Rückstaubereiche sind hierfür verantwortlich. Insgesamt besitzt dieser Wasserkörper jedoch viele relativ naturnahe, eigendynamische Abschnitte mit einem mäandrierenden Lauf und wertvollen Auestrukturen, weshalb er als NWB ausgewiesen wurde. Dadurch dass die untere Oker zum FFH-Gebiet „Aller (mit Barnbruch), untere Leine, untere Oker“ gehört und viele Flächen dem Land Niedersachsen gehören, sind die Voraussetzungen für eine eigendynamische (Auen-)Entwicklung sehr gut und sollten konsequent genutzt werden, da wegen der Schwermetallbelastung der Sedimente im Fluss und in der Aue bauliche Maßnahmen praktisch kaum durchführbar sind. Insofern kommt einer reduzierten, zurückhaltend „beobachtenden“ Unterhaltung eine Schlüsselfunktion zu: eigendynamisch entstehende Strukturen wie Totholz, Uferabbrüche, Sedimentbänke am Ufer oder als Inseln sollten weitestgehend toleriert oder sogar durch Initialmaßnahmen im Profil entwickelt werden.

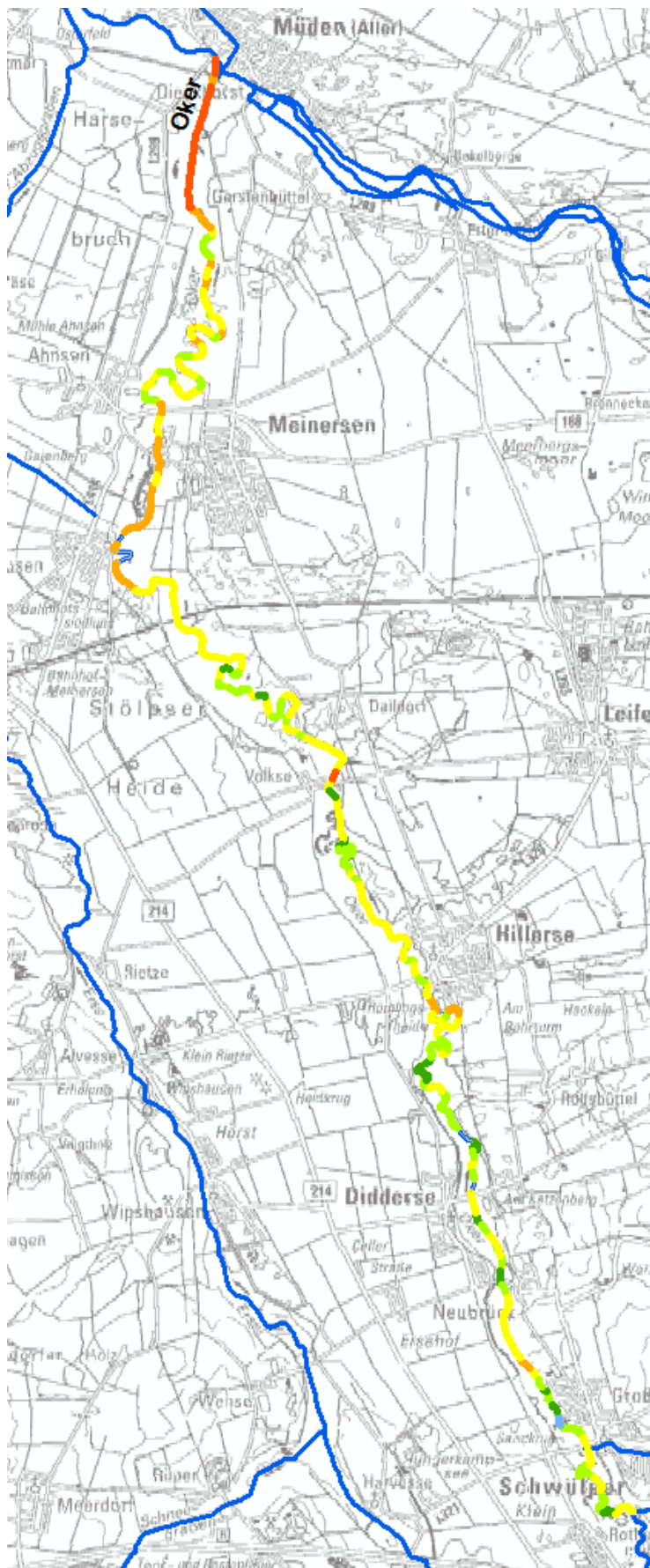


Naturnäherer Abschnitt der Oker



Strukturarmer Abschnitt der Oker

Bewertung Gewässerstruktur Sohle



Sohlstrukturveränderung im WK gesamt (km und %)

	unverändert	gering	mäßig	deutlich	stark	sehr stark	vollständig verändert
km	0	0,1	2,1	7,8	14,6	4,3	2,1
%	0	0	7	24	45	13	7

Die Sohlstrukturen der Oker im WK 15036 sind überwiegend stärker verändert, da die neben Sand gewässertypischen Kiessubstrate sowie Totholz relativ wenig vorhanden sind. Bedingt durch Begradigung sind mobile, besiedlungsfeindliche Sandrippel und bedingt durch Rückstau Verschlämmungen der Sohle zu finden. In diesem Wasserkörper wäre eine vordringliche Maßnahme, Totholzstrukturen zuzulassen bzw. einzubringen, da es einerseits ein wertvolles Besiedlungssubstrat für Wirbellose und Fische darstellt, andererseits als Strömungsenker die Vielfalt verschiedener Strömungsgeschwindigkeiten und damit Substratgrößen und Wassertiefen erhöht und insgesamt durch Ufererosion die eigendynamische Entwicklung in Richtung Mäandrierung fördert, welche aufgrund der meist gegebenen Flächenverfügbarkeit problemlos möglich wäre. Der Sandeintrag aus den Flächen sollte möglichst reduziert, Kiesdepots sollten eingebracht werden. Ufergehölze sollten weiter entwickelt werden, da sie ebenfalls die Sohle strukturieren können und das Totholz „von morgen“ darstellen.

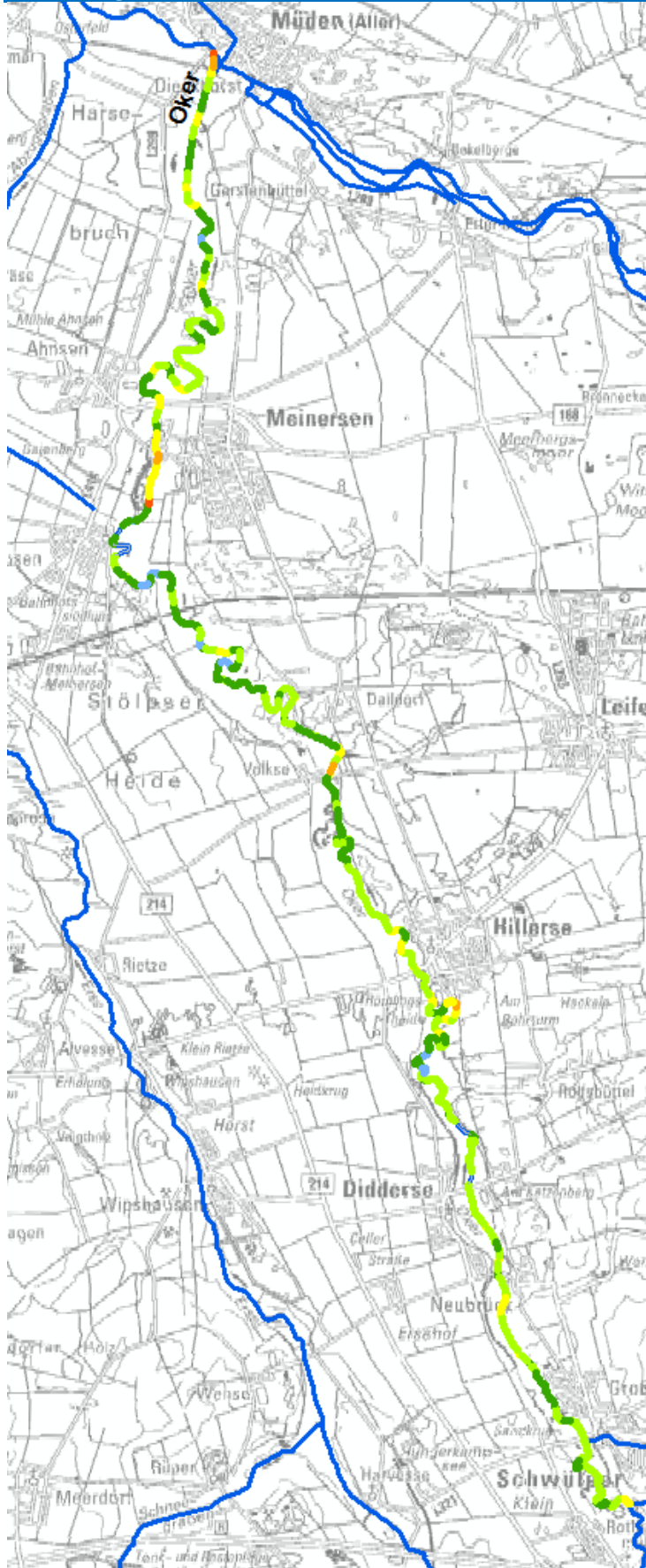


Oker mit Sandinsel und Totholz



Oker bei Didderse mit mobiler Sandsohle

Bewertung Gewässerstruktur Ufer



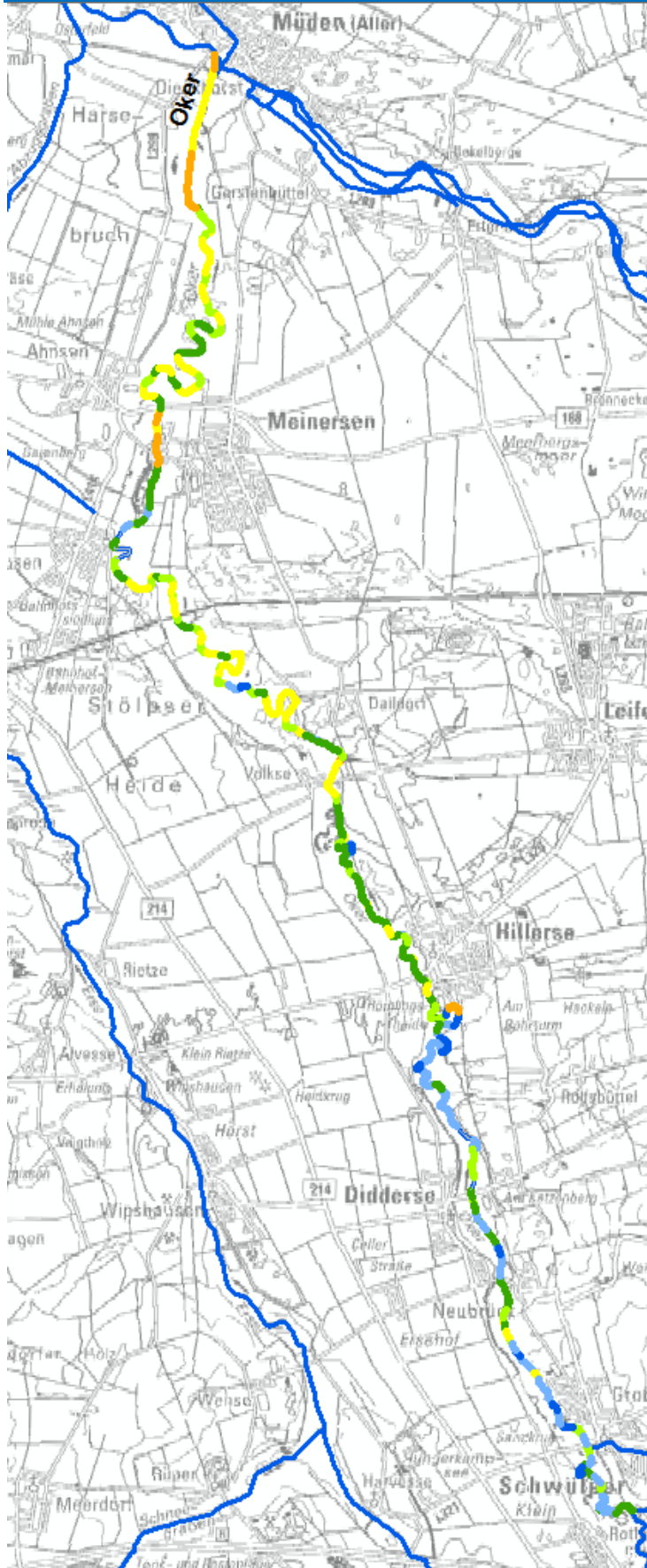
Uferstrukturveränderung bezogen auf den WK gesamt (km und %)

	unverändert	gering	mäßig	deutlich	stark	sehr stark	vollständig verändert
km	0	1,0	11,1	14,2	4,1	0,4	0,2
%	0	3	34	44	13	1	1

Die Uferstrukturen der Oker im WK 15036 sind überwiegend mäßig bis stark verändert, dadurch dass in den begradigten und tief eingeschnittenen Profilen steile, stark bewachsene Uferböschungen vorherrschen. Besondere Uferstrukturen wie Prall- und Gleithänge sollten durch den Einsatz von Strömungslenkern wie Totholzelementen und Ufergehölzen gefördert bzw. durch eigendynamische Entwicklung zugelassen werden. Dies würde auch die Tiefenerosion zugunsten der Seitenerosion stoppen und eine Remäandrierung in Gang setzen. Eventuell wäre ein „Ankratzen“ stark bewachsener Ufer hilfreich, um die Ufererosion anzustoßen. Ufergehölze selbst sorgen für die wichtige Beschattung des Gewässers, damit Wasserpflanzen und Algen nicht überhand nehmen.



Bewertung Gewässerstruktur Umfeld



Strukturveränderung des Gewässerumfeldes bezogen auf den WK gesamt (km und %)

	unverändert	gering	mäßig	deutlich	stark	sehr stark	vollständig verändert
km	1,6	5,5	7,9	5,9	8,3	1,8	0
%	5	17	25	18	26	6	0

Das Umfeld des Okerunterlaufs ist fast zur Hälfte un- bis nur mäßig verändert, da viele Auebereiche wegen der Schwermetallbelastung landwirtschaftlich nicht oder nur extensiv genutzt werden können und der gesamte Verlauf als FFH-Gebiet geschützt ist. Bodenständige Ufergehölze und Wald prägen ebenso das Umfeld. Eine natürliche Auedynamik sollte daher in weiten Bereichen, vor allem auf den Flächen, die sich im Eigentum des Landes Niedersachsen befinden, möglich sein und sollte durch Initialmaßnahmen im Profil (s.o.) gefördert werden. Flächenankäufe bzw. -täusche sollten durch das Land weiter verfolgt werden.



Extensiv genutzte Okeräue mit Weichholzaueanteilen zwischen Hillerse und Volkse



Oker mit vorherrschender Grünlandnutzung in der Aue bei Gr. Schwülper